

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 88.

Dienstag den 2. November 1847.

Traum des Lebens! Wodurch kannst du uns zur
Wahrheit werden? Durch Glaube an Gott und
Zukunft und durch Liebe zu unseres Gleichen.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Sollten bei einer Pfarrei die vorschristmässigen Vicariats-Tabellen (für Pfarroverweser, Pfarrgehilfen) fehlen, so wird gebeten, sich sogleich an die unterzeichnete Stelle zu wenden, damit die ausgefertigten Tabellen gewiß auf Martini hier einkaufen.

R. Decanatamt,
Werner.

Waiblingen. Um den vielen Nachfragen nach Brantweinkolben zu begegnen, machen wir bekannt, daß uns wieder eine große Auswahl von unserer Fabrik angekommen ist.

Trietschler u. Comp.

Waiblingen. Unterzeichneter hat aus Auftrag zu verkaufen: 5 Brstl. Aker mit fruchtbaren Bäumen, ob der Spittelhalde, derselbe könnte auch zu 2 Theile verkauft werden.

Den 1. Novbr. 1847.

Wundarzt Schallenmüller.

Waiblingen. Bis Martini hat gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen

Gottlieb Wörrlinger. Nagelschmid.

Waiblingen.

(Hausantheil Verkauf.)
Es beabsichtigt Jemand eine halbe Behausung in der langen Gasse ob dem Marktplatz, bestehend in Stube, Stubenkammer, Kofen, helle Küche, Nebenkammer, mehrere Kammern

auf der Bühne, Stallung, und Schweinstall, Dunglege und einen geschlossenen Keller zu verkaufen. Das Nähere sagt die Redaktion.

Waiblingen. Ich habe 2 Faß Fährling gut in Eisen gebunden zu verkaufen.

Daniel Bögele.

Steinenberg.

Oberamts Schorndorf.

Farrenhalter Ehmman hat einen 3 jährigen gutgefütterten Farren zu verkaufen, welcher sich für einen Metzger eignet.

Waiblingen.

(Empfehlung von
Weinwaagen.)

Im Besitz einer Auswahl gläserner Weinwaagen, die, ganz genau mit denen der Weinverbesserungs-Gesellschaft übereinstimmen, und für alten und neuen Wein brauchbar sind, empfiehlt solche zu dem Preise von 1 fl. 36 kr. den Herrn Weinkäufern zu gefälliger Abnahme bestens.

Christian Dypenländer.

Mechanikus u. Optikus.

Waiblingen. 50 Stück sehr schöne Dauben sind zu kaufen. Wo? sagt die
Redaction.

Lichter-Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	24 fr
1 Pfund gezogene dito	23 fr
1 Pfund Seife	18 fr

Unterhaltendes.

Wunderbare Fügung.

Sir Evan, Unterstaatssekretär unter dem Ministerium Pitt, konnte in einer Nacht durchaus nicht einschlafen. Er spürte nicht das geringste Unwohlseyn; er hatte vor dem Schlafengehen nichts gegessen, er trug sich auch mit keiner Sorge, mit keinem aufregenden Gedanken, woraus Schlaflosigkeit sich hätte erklären lassen. So lag er von 11 Uhr Nachts bis 2 Uhr Morgens und schloß kein Auge; der Tag begann zu dämmern, und der vergeblichen Versuche zum Einschlafen müde, raffte Sir Evan sich auf und ging hinunter in den Regentspark, um sich durch einen Spaziergang in der Kühle vielleicht noch einige Stunden Morgenschlaf zu verschaffen. Der Park war leer, und Sir Evan sah auf seinem Wege nichts Lebendiges außer den Schildwachen, die gähnten oder schliefen. Im Auf- und Rückergehen kam er mehrmals an dem Amtsgebäude des Home Office vorüber und hatte den Einfall, durch eine Seitenthüre, deren Schlüssel er beständig bei sich trug, hineinzugehen. Eine Absicht verband er damit gar nicht; es geschah lediglich, weil er sonst nichts anzufangen wußte. In einem Expeditionszimmer lag das Journal vom vorigen Tage noch auf dem Pulte; er tritt hinzu und schlägt es auf, ganz mechanisch, ohne etwas darin suchen zu wollen. Das Erste, was ihm in die Augen fällt, ist die Rubrik „Eingegangen“ folgendes: „Begnadigung für die zum Tod verurtheilten Falschmünzer nach York zu expediren.“ Zu seiner größten Bestürzung fällt ihm ein, daß der Befehl, den Begnadigungsbrief abzusenden, zwar bereits am vorigen Tage gegeben, daß aber der wirkliche Abgang noch nicht bescheinigt war. Die Hinrichtung war auf den frühen Morgen des nächstfolgenden Tages festgesetzt. In höchster Unruhe sucht er im Kopialbuch nach, ob die vermißte Bescheinigung sich vielleicht eingetragen fände; er überzeugt sich, daß sie fehlt. Unverzüglich eilt er nach Downing-Street in die Wohnung des Kanzlei-

direktors seines Ministeriums, weckt ihn auf — drei Uhr war bereits vorüber — und fragt: Der Direktor versichert, die Sache an den Kronkanzellisten überwiesen zu haben, der die Begnadigung nach York expedirt haben müsse. Aber die Bescheinigung fehlt. Die beiden Herren eilen, den weit entfernt wohnenden Kronkanzellisten aufzusuchen. Sie konnten keinen Finder finden, rannten mehr als daß sie liefen und kamen gerade in dem Augenblicke vor des Kronbeamten Thür, als derselbe in seinen Wagen stieg, um auf sein Landgut hinauszufahren; er meinte Alles abgemacht zu haben, und rechnete auf einen freien Tag. War er schon über den Besuch des Unterstaats-Sekretärs zu so ungewohnter Stunde verwundert, so erschrak er vollends, als er hörte, wovon die Rede war. „Hilf, Gott im Himmel!“ rief er und schlug sich vor die Stirn; „ich habe den Befehl noch in meinem Pulte liegen.“ Er holte ihn sofort herbei, und Sir Evan bat sich vom Postamt den allerschnellsten und zuverlässigsten Expressen aus. Am folgenden Tage traf die Begnadigung zu York in dem Augenblicke ein, da die Verurtheilten den Karren bestiegen, der sie zum Richtplatz führen sollte.

Unser Zeitalter

Was für ein Zeitalter ist jetzt? Man hilft sich gewöhnlich mit Metalleu um eine Zeit zu bestimmen. Da gib't ein goldnes, silbernes, eisernes, bleernes und irdenes Zeitalter. Einer ist mit der Zeit nicht zufrieden und sagt: wir leben in einem bleernen Zeitalter; Andre sind so recht Hahn im Korbe und sagen: wenn jetzt nicht das goldne Zeitalter ist, so hat's nie eins gegeben; wer so mitten inne steht, und ein Bischen zufrieden und ein Bischen unzufrieden ist, der sagt in guten Stunden wenn er gerade ein Paar Thaler in der Tasche hat, silbern muß man doch unsre Zeit wenigstens nennen. Die Leute haben alle Recht, denn unsre Zeit ist Alles; golden, weil man Alles mit Gold abmachen und bedecken kann,

da sich das Gold so ausdehnen läßt, daß man einen Ducaten zu einer Platte aushämmert, die einen ganzen Reiter bedeckt; Silber, weil Silber in Ermangelung des Goldes als Vizekönig auch noch absolute Macht hat; Eisen, weil das Eisen jetzt nicht nur die allmächtigen Eisenbahnen hervorrufft, sondern sich auch zu Dampfmaschinen gebrauchen läßt, und noch einmal weil es sich als Universalmedizin für die mächtigsten Krankheiten unsrer Zeit, die asthenischen, erwiesen hat und erweisen soll; D. Fischer hat nemlich ein Buch geschrieben: „Das Eisen in seiner feinsten Auflösung als ein zuverlässiges Heilmittel in allen Krankheiten, welche auf Erschöpfung der geistigen und körperlichen Kräfte beruhen.“ — Erschöpfung geistiger und körperlicher Kräfte! — Du liebes, weichmütziges, mitleidiges Eisen, du hast also Erbarmen mit den armen Candidaten, Erbarmen mit den zahllosen jungen Männern, die sich geistig und körperlich abarbeiten, um in Amt und Brod zu kommen, und dann oft früh sterben oder wenigstens früh pensionirt werden müssen, weil sie deine stählende Kraft nicht kannten; Erbarmen mit den im achtzehnten Jahre verwelkenden und verschwindenden feinen Mädchen; Erbarmen mit den von Gram und Sorgen durchfurchten und benagten Tausenden, die in der dürren Sandwüste ihres Lebens auf keinen grünen Zweig kommen; Erbarmen mit alle den Tausenden, die im Dienste ihrer Pflicht erschlaffen und Thaten- und Lebensmüde sich niederlegen nach dem kurzen Glanze eines thatenreichen Lebens! — Es ist in der That das Häßlichste unsrer schönen Zeit, daß sie in ihren großartigen, schnellen, tiefen, reißenden Bewegungen und Arbeiten, ihre Diener und Organe in ihrem Dienste zu sehr anstrengt und mitnimmt, so daß man neben dem eifrigsten Fleiße und der rüftigsten Arbeit theilweise Erschlaffung, Erschöpfung und Faulheit findet. Es ist größtentheils Ermüdung nach Arbeit, so daß nicht selten gerade die edelsten Geister daran leiden. Sterben nicht die meisten Gelehrten an Krankheiten, die in Folge zu großer Arbeit, in Folge von Erschöpfung eintreten? Schleppen nicht die Meisten der sitzenden Thätigen ein Dugend

Krankheiten in dem Futterale ihres Geistes herum, bis sie denselben ganz und gar herausjagen? — Und woher dies Alles? Zu schwache oder fehlende Kräfte! — Als die Zeit noch mit eisernen Flintenläufen, Bajonetten, Bleifugeln und andern Härten kämpfte, half das Eisen außerhalb des Körpers gegen Erschlaffung; nun sie aber ruhig mit Papier, Tinte, Federn, Druckschwärze und andern Weichheiten kämpft, gibt sie den Rath das stärkende Eisen einzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß wir es nicht in Pillen, etwa als Kanonenkugeln einnehmen sollen, sondern in der feinsten Auflösung in Präparaten, als eisenhaltiges Wasser u. dergl., worüber man sich näher in D. Fischers Buche belehren mag. Mit dem Eisen im Magen und auf Dampfmaschinen können wir stark, muthig und frisch durch Zeit und Raum einer blühenden Zukunft entgegenrollen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir zuletzt auch mit Hilfe dieses Eisens die Jesuiten loswerden. Die Erstern lassen wir das Eisen einnehmen, die Letztern auf eisernen Bahnen ans Ende der Welt abfahren: so wird Alles gesund. Darum wollen wir mit freudigem Stolze sagen: „Unser Zeitalter ist ein eisernes!“

— Am See von Genf in der Schweiz trug sich folgende Geschichte zu: Es passirten diesen Weg achtzehn Schmuggler, jeder mit einem Sack Schießpulver von Bern beladen. Der letzte in der Reihe machte die Bemerkung, daß sein Sack immer leichter würde; er untersuchte ihn, fand, daß er ein Loch habe und erblickte, wie sich ein Pulverstreifen auf dem zurückgelegten Wege fortzog. Wenn auch der Verlust zu verschmerzen gewesen wäre, so wurden doch durch diese Spur die Schleichwege der Pächter verrathen und diese selbst kamen in die augenscheinlichste Gefahr, ertappt zu werden. Er schrie halt und nach diesem Ruf setzte sich jeder seiner Kameraden auf seinen Sack, um einen Schluck Branntwein zu trinken und sich den Schweiß von der Stirn zu trocknen. Unterdeß lief der Letzte so weit zurück, bis die Pulverspur aufhörte. Nach einem viertelstündigen Laufe erreichte er diesen Ort und um jede Spur zu verwischen, zog er sein Feuerzeug aus der Tasche, schlug Feuer an und

jündete den Anfang des Pulverstreifens an. Eine Minute später hörte er einen furchtbaren Knall und ein majestätischer Donner hallte an den Bergwänden wieder und zog sich in den Schuchten fort. — Die siebzehn Pulverfäcke waren in die Luft geflogen und die Schmuggler lagen umher todt und gräßlich verstümmelt.

Der Reisemarschall eines reisenden Herzogs beauftragte bei der Durchreise durch das Städtchen N. einen Schmid und einen Stellmacher, die Haltbarkeit sämtlicher Wagen zu untersuchen. Da diese trotz alles Suchens nicht das mindeste Schadhafte entdecken konnten, und dennoch eine Rechnung verlangt wurde, so brachten sie folgende zu Stande:

Rechnung für die Untersuchung von drei Wagen:		
1) Unter die Wagen gekrochen	4	Groschen
2) Von rückwärts wieder zurück	8	"
3) Dabei zweimal an den Kopf gestossen	2	"
4) Einen Nagel angeschlagen	4	"
5) Dabei einmal auf die Finger geschlagen	2	"
6) Für Branntwein	4	"
7) Trinkgeld a Person 8 Groschen	16	"

Summa 1 Nthlr. 10 Groschen.

Eine solche Rechnung war dem Herzoge noch nicht vorgekommen und er befahl, den Leuten das Doppelte zu geben.

Eril's Betrachtung.

Alles weiß man auszudeuten,
Sey es was es immer sey —
Und es ist in unsern Zeiten
Auch das Neuste nicht mehr neu.
Immer, immer geht es weiter,
Denn man klügelst gar zu sehr —
Höher auf der Weisheitleiter?
Nein — es geht beinah' nicht mehr!
Was das Alter sonst errungen,
Weiß die Jugend lange schon —
Was der Vater einst gesungen,
Corrigirt der liebe Sohn.

Ja — die Welt wird immer feiner,
Dialektisch streitet sie —
Der Verstand wird immer reiner —
Eines nur erkennt sie nie.

Und dies Eine, lieber Leser,
Das der Mensch so leicht vergißt,
Ist — und hört er wachsen Gräser,
Daß er — nicht am Ende ist.

Charade.

Die Erste macht die Klugen dumm,
Die Lust zur Dual, das Grade krumm;
Und weiß geschickt in allen Dingen
Das Gegenheil hervorzubringen.
Das Zweite schuf mit zartem Finger
Das Fräulein sonst im Frauenzimmer;
Jetzt — macht's die Bauerndirne nur;
Der Jäger trägt's zur Stopfelfur
Um unsere Gaumen zu ergözen. —
Den wird nun auch das Ganze legen.
Mit seiner Neben Feuerkrant;
Es macht zu Ja-Herrn manchen Kenner,
Zum Parlament die Kellerbank,
Und zu Husaren viele Männer.

Auflösung des Räthfels in Nro. 85.
M o d e.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 30. Oktober 1847.

Dinkel,	fl.	fr.	fl. — fr.
Haber, alter	fl.	fr.	fl.
Haber neuer 6	fl. 48 fr.	6 fl. 33 fr.	6 fl. fr.
Ackerbohnen per Sri.	2 fl. 8 fr.	
Welschkorn	fl.	fr. — fl.	
8 Pfund weißes Kernens-Brod.	32 fr.	
8 Pfund schwarzes Brod	30 fr.	
Der Kreuzer-Weck muß wägen	5 Loth.	

Fleisch-Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	10 fr.
1 " Schweinefleisch	12 fr.
1 Sri. Kartoffeln.	44 bis 48 fr.
5 Eier. 8 fr.	
1 Pfund Butter.	18 bis 22 fr.